

Herausgegeben von der Cincinnati Volksblatt Compagnie, No. 127 Ost Siebente Straße, nahe der Main Straße.

79. Jahrgang.

Cincinnati, Donnerstag, den 23. Dezember 1915.

Preis 2 Cents.

No. 306.

### Schriftliche Beweise dafür vorhanden

Das die serbische Regierung direkt an der Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand beteiligt war.

Berlin, 22. Dez. Auf drahtlosem Wege nach Saville. Wie die in Sofia, Bulgarien, erscheinende Zeitung „Tremil“ berichtet, haben der frühere bulgarische Gesandte in Serbien Dr. Tschaprawitsch, und die bulgarische Regierung Beweise dafür in Händen, daß die serbische Regierung an der Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand und seiner Gemahlin in Serajewo direkt mitwirkend waren. Es wird hinzugefügt, daß die bulgarische Regierung binnen Kurzem die Dokumente veröffentlichen werde.

### Der Rückzug der Briten von der Gallipoli Halbinsel artete in eine Flucht aus.

Die Briten ließen selbst ihre Kranten und Verwundeten zurück.

### Der Anschlag Griechenlands und Rumäniens an die Centralmächte

Als Folge des Gallipoli-Fiascos der Alliierten in Berlin erwartet.

London, 22. Dez. — Der Rückzug der Briten von der Gallipoli Halbinsel, der in Berlin großen Enthusiasmus ausgelöst hat, wird von den Deutschen genutzt, um sowohl Griechenland als Rumänien zu veranlassen, sich den Centralmächten anzuschließen, wie dem „Telegraph“ aus Rotterdam telegraphisch wird.

Daß die Regierung in Berlin die Gelegenheit nicht vorbegehen lassen wird, die neutralen Balkanstaaten zu beeinflussen, geht, wie der Korrespondent meldet, aus der Thatsache hervor, daß in einer halb-offiziellen deutschen Antikündung erklärt wird, der Sieg der Türken habe einen isolierten Eindruck in Griechenland und in Rumänien gemacht, und eine sofortige Klärung der Balkan-Situation zu erwarten sei.

„Beide Staaten sind ohne Zweifel jetzt befehrt worden,“ heißt es in der Antikündung, „und zu der Ansicht gekommen, daß es in ihrem Interesse ist, sich den Centralmächten anzuschließen.“ In Berlin hält man es für ausgeschlossen, daß nach dem Fiasco der Ententemächte und nach dem Sieg der griechischen Regierung bei den Wahlen die griechische Armee noch länger eine ausländische Abenteurerpolitik dulden wird, bei der griechisches Gebiet auf Spiel gesetzt wird.

### Der serbische Staatschatz

Aus 18,000,000 Francs bestehend in Marseille angekommen.

Marseille, 22. Dezember. Der serbische Staatschatz, aus 18,000,000 Francs bestehend, ist hier eingetroffen. Das Geld wird in der französischen — serbischen Bank in Paris deponiert werden.

Kaiser Wilhelm erkrankt. Berlin, 22. Dez. — Auf drahtlosem Wege nach Saville, N. Y. — Die Uebersee-Nachrichten-Agentur kündigt an, daß der Kaiser Wilhelm seine Reise nach der westlichen Front aufgeschoben habe, weil er wegen einer leichten Erkranzung gezwungen sei, mehrere Tage lang das Zimmer zu hüten. Die Agentur fügt hinzu, daß es sich um eine leichte „Zellengewebe- oder Bindewebe-Entzündung handle“.

London, 22. Dezember. Eine Depesche aus Amsterdam sagt, daß der Kaiser Wilhelm an einer starken Erkältung leidet. Er befindet sich in der Behandlung eines Spezialisten für Hals- und Brustleiden und muß sein Zimmer hüten. Als er von seinen letzten weiten Reisen zurückkehrte, war er sehr verändert und er muß sich sehr schonen. Der Kronprinz wird während der Feiertage seinem Vater einen kurzen Besuch abstatten.

Ein Teil der verlorenen Position auf dem Hartmanns Weilerkopf wurde wieder erobert.

## Die bulgarische Regierung hat schriftliche Beweise dafür in Händen,

## Daß die serbische Regierung direkt mit der Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand in Serajewo in Verbindung stand.

am Mittwoch Vormittag wiedererobert.

„Ein auf Mehrzahl unternommener Angriff brach vor unseren Positionen zusammen.“

Am übrigen Teil der Front, wo schlechtes Wetter herrscht und es stellenweise hart geschneit hat, herrschte nur geringe Aktivität.

„Auf dem östlichen wie auf dem Balkan-Kriegsschauplatz hat sich nichts Wichtiges ereignet.“

Die Nachrichten von der Besetzung von Bara seitens der Russen nicht bestätigt.

General von Emmich, der Eroberer von Lüttich, in Hannover gestorben.

Der General von Emmich, der Eroberer von Lüttich, in Hannover gestorben.

Der General von Emmich, der Eroberer von Lüttich, in Hannover gestorben.

Der General von Emmich, der Eroberer von Lüttich, in Hannover gestorben.

Der General von Emmich, der Eroberer von Lüttich, in Hannover gestorben.

Der General von Emmich, der Eroberer von Lüttich, in Hannover gestorben.

Der General von Emmich, der Eroberer von Lüttich, in Hannover gestorben.

Der General von Emmich, der Eroberer von Lüttich, in Hannover gestorben.

## Die Briten versuchen jetzt mit ihren Kriegsschiffen die riesigen Kriegsvorräte zu zerstören,

## Die sie bei ihrem Abzug von der Gallipoli Halbinsel im Stich lassen mußten.

Die Nachrichten von der Besetzung von Bara seitens der Russen nicht bestätigt.

General von Emmich, der Eroberer von Lüttich, in Hannover gestorben.

Der General von Emmich, der Eroberer von Lüttich, in Hannover gestorben.

Der General von Emmich, der Eroberer von Lüttich, in Hannover gestorben.

Der General von Emmich, der Eroberer von Lüttich, in Hannover gestorben.

Der General von Emmich, der Eroberer von Lüttich, in Hannover gestorben.

Der General von Emmich, der Eroberer von Lüttich, in Hannover gestorben.

Der General von Emmich, der Eroberer von Lüttich, in Hannover gestorben.

Der General von Emmich, der Eroberer von Lüttich, in Hannover gestorben.

Der General von Emmich, der Eroberer von Lüttich, in Hannover gestorben.

Der General von Emmich, der Eroberer von Lüttich, in Hannover gestorben.

Der General von Emmich, der Eroberer von Lüttich, in Hannover gestorben.

London, 22. Dez. — Die hiesigen Zeitungen nehmen es ansehend ernst mit der Nachricht, daß die Russen in Bara Truppen gelandet hätten, von der sie sagen, daß, wenn es wahr sei, dies eine der wichtigsten strategischen Bewegungen während des Krieges sei. Der Umstand aber, daß die Nachricht bis spät am Abend von absolut keiner Seite bestätigt worden ist, hat bereits ein Gefühl der Enttäuschung verursacht und man fängt schon an, an der Wahrheit der Nachricht zu zweifeln, die Londoner Zeitungen mit riesigen Ueberschriften angeklungen hatten. Es gibt aber immer noch Optimisten, die an die Nachricht glauben und in der „Einnahme von Bara“ den ersten Schritt für einen neuen Vorstoß gegen Konstantinopel sehen.

Im Uebrigen hat sich auf dem Kriegsschauplatz wenig ereignet, was das Interesse in größtem Maße in Anspruch nehmen könnte. Der kleine Erfolg der Franzosen, indem sie den Gipfel des Hartmanns Weilerkopfs nahmen — die Stellung haben ihnen die Deutschen inzwischen aber wieder zum größten Teil abgenommen — wird daher als eine brillante Affaire aufgebauscht.

Daß es mit der Herstellung von Munition noch nicht so glänzend ist, wie die Regierung vorgeht, geht aus dem Umstand hervor, daß der Munitionsminister David Lloyd George in Newcastle sich dringend mit der Bitte an die Unions-Arbeiter gewandt hat, daß sie ihm helfen sollten, 80,000 geschickte Arbeiter zusammenzubringen, die, wie er es am Montag im Parlament gesagt hatte, nötig sind, um die neuen Munitionsfabriken in Betrieb zu setzen.

Die Berichte über die Reichstagsverhandlungen haben einiges Interesse in den Hauptstädten der Ententemächte erregt, wo man dem Verhalten der deutschen Sozialisten mit großer Aufmerksamkeit folgt. In einigen Kreisen glaubt man, daß die von den Sozialisten begonnene Agitation schließlich doch noch zu Friedensunterhandlungen führen wird.

Wie aus Wien gemeldet wird, ist die Antwort Oesterreichs auf die amerikanische „Ancona“-Note innerhalb weniger Tage zu erwarten, es wird aber angebeutet, daß es möglich sei, daß Baron Burian, der österreichisch-ungarische Minister des Aeußeren, vielleicht Berlin einen Besuch abstatten werde, die die Antwort dem amerikanischen Gesandten in Wien zugeföhrt wird.

Ueber das Verhalten Griechenlands — und auch Rumäniens — den Alliierten gegenüber, hat man in den letzten Tagen nichts mehr gehört, aus dem letzten Besuche, die nach Berlin ge-

langt sind, ist aber zu entnehmen, daß die Lage in Saloniki eine höchst unheimliche und die Feindschaft zwischen Griechen und Briten im Zunehmen ist. Auch sollen die Beziehungen zwischen den Briten und den Franzosen unbefriedigend sein. Die britischen Truppen, die sich auf den Inseln Lemnos, Imbros und Tenedos befinden, sollen eingeschifft und nach Saloniki beordert werden.

Wie aus Berlin berichtet wird, sind jetzt endgiltige Arrangements für die Ausfuhr von 50,000 Wagonladungen Getreide von Rumänien nach Deutschland getroffen worden.

Die Feindschaft der Griechen gegen die Briten im Zunehmen.

Die Feindschaft der Griechen gegen die Briten im Zunehmen.

Die Feindschaft der Griechen gegen die Briten im Zunehmen.

Die Feindschaft der Griechen gegen die Briten im Zunehmen.

Die Feindschaft der Griechen gegen die Briten im Zunehmen.

Die Feindschaft der Griechen gegen die Briten im Zunehmen.

reicher bei Königgrätz in die Armee ein. Den deutsch-französischen Krieg machte er als Leutnant mit. Oberst wurde er im Jahre 1897 und Generalmajor im Jahre 1901. Im Jahre 1905 wurde er Generalleutnant und Kommandeur des 10. Armeekorps.

General von Emmich kam Mitte Oktober nach Hannover, um sich zu erholen und sein Tod kam als eine große Ueberschuldung, da nur wenige Leute wußten, daß sein Zustand ein lebensgefährlicher sei. Er blieb im aktiven Dienst, bis der Kaiser Wilhelm ihm befohl, sich eine Periode der Ruhe zu gönnen.

Außer durch die Einnahme von Lüttich zeichnete er sich auch in Gallien und in der Winterkämpfe in Ostpreußen aus.

Etwa 600 ungewöhnliches mit der Karriere des Generals von Emmich ist die Thatsache, daß er weder an der Kriegsakademie studiert hat noch jemals mit dem Generalstab in Verbindung stand.

60 von den Serben vergrabene Geschütze.

Die Feindschaft der Griechen gegen die Briten im Zunehmen.

Die Feindschaft der Griechen gegen die Briten im Zunehmen.

Die Feindschaft der Griechen gegen die Briten im Zunehmen.

Die Feindschaft der Griechen gegen die Briten im Zunehmen.

Die Feindschaft der Griechen gegen die Briten im Zunehmen.

Die Feindschaft der Griechen gegen die Briten im Zunehmen.

Die Feindschaft der Griechen gegen die Briten im Zunehmen.

Die Feindschaft der Griechen gegen die Briten im Zunehmen.

Die Feindschaft der Griechen gegen die Briten im Zunehmen.

Die zweite „Ancona“-Note des Sekretärs Lansing an Oesterreich-Ungarn.

Wiederholt in bestimmter Weise die in der ersten Note gestellten Forderungen.

Die Regierung der Ber. Staaten läßt sich auf keine Einzelheiten ein, dieselben für nebensächlich erklärend.

Hub besteht darauf, daß der Kommandeur des Unterseebootes, das die „Ancona“ verankerte,

Vertraft werden müsse, weil er mit Vorbedacht die Seehunden des Völkerrrechts und die Pflichten der Menschlichkeit verletzt habe.

Washington, D. C., 22. Dez. Der Wortlaut der zweiten Note des Sekretärs Lansing, die auf die „Ancona“-Angelegenheit Bezug hat und die bereits am Dienstag der Regierung in Wien zugeföhrt wurde, ist am Mittwoch veröffentlicht worden.

In der Note werden die in der ersten Note gestellten Forderungen erneuert, und es wird darin erklärt, daß die Einzelheiten über die Oesterreich in seiner Antwort auf die erste Note Auskunft verlangt hat, von seiner Wichtigkeit für die Diskussion des Falles im Allgemeinen seien. Es wird ferner hervorgehoben, daß es von der Antwort der österreichisch-ungarischen Regierung abhängt, ob die mten Beziehungen zwischen den beiden Ländern fortgesetzt werden sollen. Der volle Text der Note, die an den Postkammer Postfeld in Wien gerichtet ist, lautet wie folgt:

„Die Regierung der Ber. Staaten hat die Note mit Bezug auf die Verletzung der „Ancona“, die Ihnen am 15. Dezember 1915 in Wien zugeföhrt wurde, und von Ihnen nach Washington übermittlelt wurde, erhalten und sie sofort in sorgfältiger Weise in Erwägung gezogen.“

Am 15. November 1915 stellte der U. S. Geschäftsträger in Washington Baron Juedenfeld, dem Staats-Departement einen Bericht des österreichisch-ungarischen Marineministeriums zu, der auf die Verletzung des italienischen Dampfers „Ancona“ Bezug hatte, und in dem zugeföhrt wurde, daß der Dampfer torpediert wurde, nachdem seine Maschinen zum Stillstand gekommen waren und als sich noch Passagiere an Bord befanden. Dieses Zugeföhndnis allein ist der Ansicht der Regierung der Ber. Staaten gemäß, genügend, um auf den Kommandeur des Unterseebootes, das den Torpedo abgefeuert, die Verantwortung zu laden, mit Vorbedacht die allgemein anerkannten Sagen des Völkerrrechts verletzt und diejenigen Prinzipien der Menschlichkeit, die alle Kriegführenden im Land- oder See-Krieg befolgen sollten, außer Acht gelassen zu haben.

Angesichts dieser Zugeföhndnisse hält sich die Regierung der Ber. Staaten zu dem Schluß berechtigt, daß die Einzelheiten mit Bezug auf die Verletzung der „Ancona“, den Verth und Charakter der anderen Auslagen, die den Bericht des U. S. Marine-Ministeriums betreffen oder vervollständigen, wie auch die Zahl der getödteten oder verletzten Amerikaner, durchaus nebensächlich sind. Die Schuld des Kommandeurs ist auf jeden Fall festzustellen und es ist unbestrittene Thatsache, daß Bürger der Ber. Staaten durch diese geschehene Handlung getödtet, verletzt oder in Lebensgefahr gebracht worden sind.

„Die Satzungen des Völkerrrechts und die Prinzipien der Menschlichkeit, die in solcher Weise mit Vorbedacht von dem Kommandeur des Unterseebootes verletzt wurden, sind seit so langer Zeit und so allgemein anerkannt, und vom Standpunkt des Rechts und der Gerechtigkeit so selbstverständlich, daß die Regierung der Ber. Staaten keine Veranlassung hat, sich darüber auf Argumente einzulassen, und sie ist nicht im Stande zu begründen, wie die U. S. Regierung sie in Frage stellen kann.“

Der Bruch unter den Sozialisten im Reichstag.

Amsterdam, 22. Dez. Ueber London. Der „Vorwärts“ in Berlin sagt, daß die Handlungsweise der sozialistischen Minorität im Reichstag, indem sie gegen den neuen Kriegskredit stimmte, ein Bruch der Parteivereinigung ist, von der Partei im Ganzen mit 83 gegen 15 Stimmen verurtheilt wurde.

Der Bruch unter den Sozialisten im Reichstag.

Amsterdam, 22. Dez. Ueber London. Der „Vorwärts“ in Berlin sagt, daß die Handlungsweise der sozialistischen Minorität im Reichstag, indem sie gegen den neuen Kriegskredit stimmte, ein Bruch der Parteivereinigung ist, von der Partei im Ganzen mit 83 gegen 15 Stimmen verurtheilt wurde.

Der Bruch unter den Sozialisten im Reichstag.

Amsterdam, 22. Dez. Ueber London. Der „Vorwärts“ in Berlin sagt, daß die Handlungsweise der sozialistischen Minorität im Reichstag, indem sie gegen den neuen Kriegskredit stimmte, ein Bruch der Parteivereinigung ist, von der Partei im Ganzen mit 83 gegen 15 Stimmen verurtheilt wurde.

Wetterbericht. Für Ohio und das westliche Pennsylvanien: Wahrscheinlich Regen am Donnerstag; trüb und kälter am Freitag; wahrscheinlich Schnee an den Sonntagen.

Der Regierung der Ber. Staaten bleibt unter den Umständen nichts anderes übrig, als die U. S. Regierung für die Handlungsweise ihres Unterseeboot-Kommandeurs verantwortlich zu halten und in bestimmter, jedoch respektvoller Weise, die Forderungen zu wiederholen, die sie in ihrer Note vom 6. Dezember 1915 gestellt hat. Sie giebt sich der Hoffnung hin, daß die vorstehende Darlegung ihres Standpunkts die U. S. Regierung von der Gerechtigkeit dieser Forderungen überzeugen und sie veranlassen wird, in Uebereinstimmung mit diesen Forderungen zu handeln, mit derselben Offenheit und mit derselben Rücksicht auf die guten Beziehungen zwischen den Ber. Staaten und Oesterreich, welche die Regierung der Ber. Staaten verlangt hat, die Forderungen zu stellen.“

Eine Pulverfabrik in Münster soll in die Luft geflogen sein.

300 Frauen und Mädchen angeblich dabei umgekommen.

London, 22. Dez. — Die „Amsterdamer Zeitung“ „Telegraaf“ berichtet, daß eine Pulverfabrik und mehrere Munitionsdepots in Münster, Westphalen, in die Luft geflogen seien und in der Stadt großer Schaden angerichtet worden sei.

Späteren Nachrichten zufolge sollen von den 600 Frauen und Mädchen, die in der Pulverfabrik angefaßt waren, 300 ums Leben gekommen sein.

Neuerliche britische Truppen.

Berlin, 22. Dez. — Auf drahtlosem Wege nach Saville, N. Y. — Die Uebersee-Nachrichten-Agentur sagt, daß fast alle britischen Truppen von den Inseln Imbros, Lemnos und Tenedos entfernt und nach Saloniki geschickt worden seien.

Unter den Truppen auf Imbros herrschte große Unzufriedenheit. Einige meuterten und fünf oder sechs Offiziere vom Generalstab sollen getödtet worden sein. Die Truppen wurden schließlich entfernt, nachdem sie das Versprechen erhalten hatten, daß bedeutende Verstärkungen geschickt werden würden,“ sagt die Nachrichten-Agentur.

50,000 Wagonladungen rumänisches Getreide gehen nach Deutschland.

Berlin, 22. Dez. — Einer Uebersee-Depesche zufolge sind endgiltige Arrangements für die Ausfuhr von 50,000 Wagonladungen Getreide verschiedener Art getroffen worden. Zwischen den deutschen und rumänischen Agenten sind befriedigende Vereinbarungen betreffs der Bezahlung getroffen worden.

Erhöhung der Einkommensteuern in Deutschland.

Berlin, 22. Dez. — Ueber London. — Die Bewegung zur Erhöhung der Steuern seitens der deutschen Staaten hat in Baden begonnen, wo der Landtag seinen eine Vorlage angenommen hat, derzufolge die Einkommensteuer für Einkommen von mehr als 2400 Mark um 20 Prozent erhöht wird.

Am Montag war im Reichstag angebeutet worden, daß auch Preußen und Sachsen die Absicht hätten, ihre Einkommensteuer zu erhöhen.

So ein Schwindel.

San Francisco, Cal., 22. Dez. — Das „Opium“, das am Samstag an Bord des japanischen Dampfers „Senjo Maru“ befragelt wurde, ist nun in den Händen der Regierungsbekannt auf \$450,000 abgeschätzt wurde, wurde am Mittwoch auf den Dampfer zurückgebracht, nachdem die Regierungsbekannt durch eine Analyse festgestellt hatten, daß das „Opium“ ganz aus Glucose und einem vegetabilischen Produkt besteht, das mit Morphium in keiner Weise vermischt ist.